zessin Sophie Dorothee von Hannover, deren Liebling er war, während sein Bruder August Wilhelm vom Vater mehr geliebt und vorgezogen wurde. Aber auch die Königin Mutter durfte ihre wissenschaftliche Begünstigung nur insgeheim ausüben; denn der König wollte hiervon gar nichts wissen. Als dieser eines Tages den Prinzen bei seinem Studium überraschte, sagte er ihm harte kränkende Worte, nahm ihm Mehreres weg, ließ es verbrennen und die Bücher beim Buchhändler Haude in Berlin verkaufen.

Durch solche Härte entfernte der Vater, wie natürlich, seinen Sohn immer mehr; es entstand eine förmliche gegenseitige Abneigung. Der Prinz wurde auf des österreichischen Gesandten Grafen von Seckendorfs Eingebungen immer härter und strenger behandelt; der Vater haßte endlich Friedrich so sehr, daß er sogar wünschte, es möchte derselbe zu Gunsten seines jüngern Bruders dem Thron entsagen. — Nun war auch die Zeit herangekommen, wo an eine politische Vermählung gedacht werden mußte. Des Kronprinzen Mutter wünschte ihren Sohn mit der Prinzessin Amalie, der Tochter des Königs Georg II. von England, vermählt zu sehen; allein der König willigte nicht in diesen Plan. Unwillig über des Vaters Druck, der von Tag zu Tag unerträglicher wurde, wollte Friedrich zu seinem mütterlichen Oheim, dem Könige von England, flüchten. Um dieses Geheimniß wußten nur des Kronprinzen Schwester, Friederike, sein Jugendfreund, der Lieutenant von Katt, der Page von Keith und der Lieutenant von Spann. Der Plan sollte im Lustlager, welches im Juli 1730 bei Mühlberg gehalten wurde, und wohin Friedrich dem Könige gefolgt war, insgeheim ausgeführt werden; aber der Prinz wurde durch den sächsischen Minister Hoym daran verhindert. Einen Monat später, im August, kam der König mit dem Kronprinzen nach Wesel am Rheine, und hier sollte nun aufs Neue versucht werden, Friedrichs Plan auszuführen. Gewiß wäre der Prinz auch glücklich nach England entkommen, wenn sein Freund Katt nicht aus Unvorsichtigkeit von dem Plane gesprochen hätte. Man ließ den Prinzen zwar entfliehen, holte ihn aber unweit der Stadt Wesel am 11. August wieder ein, und führte ihn als Gefangenen zurück. Keith entkam zu seinem Glücke nach England, aber der unglückliche Katt ward in Berlin festgenommen. Der König war vor Wuth über seines Sohnes Vorhaben außer sich, und hätte ihn gewiß im Kommandantenhause, wo derselbe vor ihm erschien, mit eigner Hand erstochen, wenn es nicht der Kommandant von Mosel verhindert hätte.

In Begleitung des Ministers von Seckendorf wurde nun Friedrich nach Mittenwalde gebracht und vor eine Militairkommission gestellt, allein es war nichts von ihm herauszubringen, wodurch der Haß seines Vaters noch hartnäckiger wurde. Hierauf wurde der Prinz nach Küstrin gebracht, wo er anfänglich eine sehr harte